

Ansprache gehalten, die die grundsätzliche Seite dieser Balkankämpfe beleuchtet. „Auf allen Seiten wird das Serbentum ausgerottet“, so sagte Meditsch. „Das wichtigste Gesetz ist deshalb Rettung des Serbentums und Kampf gegen den größten Feind des serbischen Volkes, den Kommunismus. Erkennt ihr nicht die bestialische Politik Englands gegenüber dem serbischen Volk? Statt einer Million Engländer sind eine Million Serben gefallen. Und wenn es nach England geht, könnte noch eine weitere Million Serben in diesem Krieg umkommen.“ Man erkennt aus dieser Ansprache, in welcher Richtung sich der Gegensatz zwischen Meditsch, der die serbische Sache vertritt, und Tito, der mit kommunistischer Rhetorik die jugoslawische Parole ausgiebt, sich immer mehr zuspitzt. Man versteht dabei auch, daß es für London dringend wird, eine Einigung oder richtiger eine Rüdendückung für Tito zu erzielen und daß zu diesem Zweck eben die erwähnte Konferenz veranstaltet wird.

Aber die Uneinigkeiten unter den Verbündeten gehen weiter. Mosauer Meldungen besagen, daß die Ungebuld der Sowjets in der Frage der zweiten Front wieder zunehme, und soeben hat die neue Vorsitzende der Labour-Party und Unterstaatssekretärin im Innen- und Arbeitsministerium, Ellen Willison, in einer öffentlichen Versammlung ihre Anhänger trösten müssen: „Mit der Errichtung der zweiten Front ist bereits begonnen worden, denn man muß sich von der Vorstellung frei machen, daß eine Invasion nur von marschierenden Truppen unternehmen werden kann. In Wirklichkeit ist die Luftinvasion bereits ein Teil der zweiten Front, denn keine marschierende Truppe hat je umfangmäßig so große Verwüstungen anrichten können, wie die englisch-amerikanischen Bombentorpedos.“ Tritt bei solcher Ungebuld und bei solcher Interpretation des Begriffs der zweiten Front vielleicht die Notwendigkeit auf, dringendere Konferenzen zu veranstalten, als Beratungen über Erdöl, Schifffahrt und Luftfahrt oder sogar über Balkanfragen? Wird das schon geordnete Konferenzprogramm der Alliierten vielleicht eines Tages durch plötzlich andauernde Zusammenkünfte über die wirklich wichtigen Fragen in Unordnung gebracht werden?

40 Jahre Soldat

Dienstjubiläum von Feldmarschall Busch

Berlin, 9. März. Zum 40. Male feiert sich der Tag, an dem der nordmärkische Soldat besonders vertraute Generalfeldmarschall Ernst Busch seine militärische Laufbahn begann. 1885 geboren, trat er am 10. März 1904 in das 1. Westfälische Infanterie-Regiment 13 in Münster ein. Im Ersten Weltkrieg erhielt er als Hauptmann den Orden „Pour le Mérite“. Im Kriege gegen die Sowjetunion durchbrach der damalige Generaloberst Busch mit seiner Armee die Stalin-Linie und stieß bis zum Umansee vor. Die schweren, aber siegreichen Abwehrschlachten südlich des Umansees sind mit seinem Namen verbunden. Tatkräftig und unermüdlich meisterte er alle Schwierigkeiten. Am 1. Februar 1943 zum Generalfeldmarschall befördert, steht er, mit der Führung einer Heeresgruppe beauftragt, im Osten an besonders verantwortungsvoller Stelle.

Totalverlust wahrscheinlich

Berlin, 9. März. Deutsche Torpedoflugzeuge griffen, wie der Wehrmachtbericht meldet, in den Abendstunden des 8. März vor der algerischen Küste ein ostwärts gehendes feindliches Geleitzug an. Trotz schlechter Wetterlage kamen unsere Flugzeuge gut an das Geleitzug heran und lösten ihre Torpedos. Fünf feindliche Handelsschiffe mit 52 000 BRT. wurden getroffen, zum Teil so schwer, daß mit ihrem Totalverlust gerechnet werden kann. Deutsche Zerstörerflugzeuge, die mit den Torpedofliegern am Geleitzug waren, schossen zwei der feindlichen Zerstörer ab.

Rätsel um Knatschbull-Hugheffen

v. m. Ankara, 9. März. (Von unserem Vertreter.) Sir Archibald Knatschbull-Hugheffen, britischer Botschafter in der Türkei, hat in den letzten Februartagen Ankara verlassen, und die britische Agitation scheint sich über Keislesied nicht ganz einig gewesen zu sein. Von Seiten der englischen Botschaft in Ankara wurde mitgeteilt, seine Erziehung werde nach Kairo reisen, um dort seine Gattin zu treffen und mit ihr als bald in die Türkei zurückzukehren. Der Londoner Nachrichtendienst war demgegenüber anderer Ansicht und ließ wissen, der Botschafter sei zur Reiserückkehr nach London berufen worden. In Ankara selbst wurde bekannt, daß in den Tagen vor der Abreise des Botschafters in der Botschaft eine General-Inventur vorgenommen wurde. Das ist im allgemeinen nicht üblich, wenn ein Missionsschiff zu einer privaten oder kurzen dienstlichen Reise startet. In diplomatischen Kreisen wurde zu dem Vorgang bemerkt, daß zwischen Sir Archibald und Außenminister Eden eine Verständigung Platz gegriffen habe. Man müsse deshalb mit der Möglichkeit rechnen, daß der britische Außenminister einen Wechsel auf dem Ankaraer Botschafterposten durchzuführen beabsichtigt sei.

Churchill als „Gast“ Englands

hd. Berlin, 9. März. Bei einem Bankett im Weißen Haus in Washington, zu dem die dort akkreditierten Korrespondenten wie alljährlich eingeladen haben, traten zur Unterhaltung der Gäste Artisten auf, darunter der bekannte amerikanische Komiker Bob Kope. Kope hat er mit einer Lacher auf seiner Seite. Doch als er mit einer besonders pikanten politischen Pointe aufwartete, verzögerte sich die Gefäch der anwesenden britischen Journalisten. Der Komiker schildert eine Tournee durch die USA-Armee-Lager in England und erklärt dieses Land wie folgt: „England ist, wie Sie wissen, das Land, das Churchill besucht, wenn er nicht in den USA ist.“ Trefflicher kann man den britischen Premier, den seine innere Unsicherheit im Laufe dieses Krieges nicht nur wiederholt nach Washington, sondern zwischen durch auch noch nach Moskau, Casablanca, Kairo, Teheran und Algier trieb, woher er sich Rat und Befehle holte, kaum charakterisieren.

In einem Istanbul Gymnasium wurden fünf Professoren wegen kommunistischer Agitation verhaftet.

Sinnland nahm Abschied von seinem großen Sohn Behr Ewund Swinhufbud

Feierlicher Staatsakt für den heimgegangenen Altpräsidenten — Nachruf des Ministerpräsidenten

Drahtbericht unseres händigen Vertreters.

tz. Helsinki, 9. März. In der ostfinnischen Wahlheimat des verstorbenen finnischen Altpräsidenten Swinhufbud fand in den Mittagsstunden des Donnerstags der Staatsakt aus Anlaß der Beilegung für den verstorbenen finnischen Altpräsidenten statt. Mit der ehrlichen Anteilnahme des ganzen finnischen Volkes verband sich dabei die Anteilnahme des Auslands für die ehrenden übertragene Führerpersönlichkeit des Verstorbenen. Das Großdeutsche Reich war durch den Gesandten von Blicher vertreten. Im Auftrag des Führers, der deutschen Gesandtschaft, des Oberkommandos der Kriegsmarine und weiterer deutscher Dienststellen wurden Kränze niedergelegt. Die Gedächtnisrede für den finnischen Altpräsidenten hielt Ministerpräsident Linholm. Er führte u. a. aus:

Swinhufbud sei eine der bedeutendsten Persönlichkeiten gewesen, die dem finnischen Volk in diesem Jahrhundert durch die Vorsehung geschenkt wurden. Sein Lebenswerk sei so eng mit der vaterländischen Geschichte seines Jahrhunderts verbunden, daß man bei der Betrachtung seines Lebenslaufs die ganze neue Geschichte Finnlands vor sich vorüberziehen sehe. Alle Leiden und Freuden, Siege und Niederlagen des finnischen Volkes hätten sich im Rahmen dieses Lebenswerkes widerspiegelt. Nachdem Swinhufbud als Vorkämpfer seines Geschlechts in den Adelsstand des Landtages erhoben wurde,

habe er sich selbst und seine eigene Zukunft vergessen zum Wohle seines Vaterlandes. Sein Lebenswerk habe sich auf dem Felde hoher ethischer Ansichten geäußert. Immer habe er betont, daß ein Volk unerschütterlich hinter seinem Recht stehen müsse, wenn es sich wirkungsvoll verteidigen wolle, und er selbst habe lieber die sibirische Gefangenenschaft gewählt, als ungerecht behandelt zu werden. Auch in Sibirien habe Swinhufbud noch die feste Überzeugung vertreten, daß das Recht einmal siegen und die russische Unterdrückung einmal aufhören werde. Swinhufbud sei aus der sibirischen Gefangenenschaft als Triumphtor zurückgekehrt in der Stunde, als sein Vaterland einen zielbewußten und furchtlosen Führer am Steuer des Staatsschiffes brauchte.

Er habe es verstanden, führte der Ministerpräsident weiter aus, daß Selbständigkeit und Freiheit Finnlands das endgültige Ziel seines Vaterlandes sein mußten. Nachdem er der Selbständigkeit Finnlands die Anerkennung des Auslands gesichert und den Freiheitskrieg des finnischen Vaterlandes zu Ende geführt hatte, wurde er als Reichsverweser das erste Staatsoberhaupt des selbständigen Finnlands. Er habe sich ins Privatleben zurückgezogen, als die Situation seines Vaterlandes dies zu verlangen schien. Aber auch selbst in dieser Phase seines Lebens habe er sich mit wachem Interesse an dem weiteren Geschick seines Vaterlandes be-

teiligt, vor allem an der Arbeit der Landesverteidigung. Als eine erneute Unruhe sein Vaterland heimzuführen schien, habe er seine autoritative Persönlichkeit wieder in den Dienst des Vaterlandes gestellt und als Minister und Staatspräsident sein Volk durch die Gefahr einer inneren Zersplitterung und wirtschaftlichen Kriege erfolgreich hindurchgeführt. Schließlich habe er selbst noch erleben dürfen, daß das finnische Volk seinen gefährlichsten Feind, die innere Uneinigkeit überwunden habe.

Swinhufbud, so schloß der Ministerpräsident, sei in der Überzeugung entschlafen, daß das finnische Volk weiterhin seine Freiheit so zäh und unerschütterlich verteidigt, wie er es in seinem ganzen Leben immer geahnt habe. Noch durch seinen Tod habe er die Gedanken des ganzen finnischen Volkes auf den jahrzehntelangen Kampf gerichtet, den es unter seiner Führung bestanden habe, und auf die Grundfrage, die er in seinem Leben erfolgreich verteidigt habe: Einigkeit und Glauben an die Zukunft des finnischen Volkes, die das finnische Volk auch in dieser Stunde brauche. Swinhufbud habe seinem Volk als Erbe den Glauben zurückgelassen, daß das Feuer aufrechterhalten werde, bis der endgültige Tag des Sieges anbrechen werde. Dieser unerschütterliche Glaube Swinhufbuds werde fortleben und das finnische Volk werde durch alle Prüfungen sicher hindurchgehen, je schloß der Ministerpräsident.

„Der Blic ist nach England zurückgekommen“

Bilder bezeugen die Wirkung der deutschen Luftangriffe auf London

Genf, 9. März. Die illustrierte englische Wochenzeitschrift „Sphère“ bringt eine ganze Reihe Aufnahmen von den bei den jüngsten deutschen Luftangriffen auf London angerichteten Zerstörungen unter der Überschrift: „Der Blic nach London zurück“ und betont ausdrücklich, daß alle diese Aufnahmen erst in den letzten Tagen gemacht worden seien.

Die Bilder zeigen riesige Schuttberge, in denen Bergungsgruppen an der Arbeit sind, und brennende Fabriken. Eine dieser Aufnahmen trägt die bescheidene Unterschrift: „Dieser Brand läßt sich nicht eindämmen, die Feuerwehreute können nur noch tatlos zusehen.“ Unter einem Bild einer brennenden Fabrik heißt es: „Ein weiteres Bild von Feuer und Flammen, von den deutschen Flugzeugen abgeworfene Bomben konnten nicht schnell genug gelöscht werden, die Fabrik ist nur noch eine brennende Hölle.“ Unter einer weiteren Aufnahme steht: „Wenig blieb außer Gerümpel und Latten.“

Ein plötzliches Ansteigen der Zahl der Versicherungsabläufe des bekannten englischen Versicherungsunternehmens Lloyds Unterwriters, so meldet „Daily Telegraph“, sei die Folge der verheerenden deutschen Luftangriffe auf London.

Britischer Kohlenstreik breitete sich aus

Veto der Gewerkschaften überstimmt — „Times“: Strafe für alte Sünden

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 9. März. Der Bergarbeiterstreik in Wales ist der umfangreichste seit 1926. Die Bewegung hat sich von den südlichen Bezirken nun auch nach Nordwales ausgedehnt. Im Süden ist der Streik total. Er umfaßt Mittwochs 75 000 Arbeiter auf insgesamt 135 Gruben. Im Nordwales-Tal, einem der wichtigsten Grubenzentren der Welt, erinnert das Straßenbild, wie selbst das englische Reiterbüro es ausdrückt, an die Depressionszeiten nach dem vorigen Weltkrieg, als Massen von Arbeitslosen auf der Straße herumstanden und über ihr Elend diskutierten, eine der trübsten Erinnerungen Englands aus der Zeit nach 1918. Gerade in der Furcht, daß sich dieser Zustand wiederholen dürfte, liegt zweifellos die tiefste Wurzel zu dem jetzigen Streik: Die Arbeiterchaft mißtraut den Bergwerksbesitzern, die unter der reaktionären Regierung Churchills ungehemmt Profite scheffeln können, und erwartet eine rückwärtslose Anwendung kapitalistischer Prinzipien wie nach dem vorigen Kriege selbst im Falle eines für England günstigen Kriegsausganges.

Nach Besprechungen zwischen dem Brennstoffminister Lloyd George und den Bergwerksbesitzern sagten diese am Mittwochabend unter dem Druck der Verhältnisse gewisse kleine Verbesserungen für einige Kategorien der Bergleute zu, wohl in der Absicht, zunächst deren geschlossene

Front aufzubrechen. Hierbei werden sie unterstützt durch die Gewerkschaften, die sich an die Seite der Regierung Churchills und der Sozialreaktion gestellt haben und alles unternehmen, um den Streik und das Mißtrauen zu unterdrücken. Aber sie haben nach vielfältigen Zeugnissen angeliebt, der vorhandenen Uebelstände nicht mehr Autorität genug. Der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen“ erwähnt beispielsweise, „viele standhafte Mängel in der englischen Kohlenindustrie“. Er jetzt freilich hinzu, die offiziellen Kreise der Gewerkschaften hätten dieses Mal kein Verständnis für den Streik, weil er faktisch in Szene gesetzt worden sei und zwar gegen das Veto der Gewerkschaften. Hier wird darauf angepielt, daß die Kommunisten ihre Hand im Spiel haben; Sie jucken den Argwohn der Arbeiterchaft gegen die alten marxistischen Funktionäre und die gärende Unzufriedenheit auszunutzen. „Stockholms Tidningen“ sagt, die englische Regierung wolle sich keine Erpressung gefallen lassen. Aber die Grubenarbeiterchaft sei „nach langjährigem Kampf mit den Grubenbesitzern verbittert, über die jetzigen Verhältnisse verärgert und mißtraulich gegen die Zukunft“. Selbst die konservative „Times“ hat erklärt: Was England heute in seiner Kohlenindustrie erlebe, sei die Strafe für alte Sünden. Das ist eine sehr deutliche Sprache.

Umschau in Kürze

Der Reichswirtschaftsminister spricht

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk spricht im Großdeutschen Rundfunk am Sonnabend, 11. März, von 19.45 bis 20.00 Uhr zu dem Thema „Unser Geld“.

Telegrammwechsel Ribbentrop-Schischmaloff

Zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und dem bulgarischen Außenminister Schischmaloff hat anlässlich des dritten Jahrestages des Beitritts zum Dreimächtepakt ein Telegrammwechsel stattgefunden.

Finnischer Reichstagsauschluß tagte

Wie das finnische Nachrichtenbüro meldet, hielt der außerordentliche Ausschluß des Reichstages am Mittwochvormittag die periodische Sitzung ab, auf der Außenminister Rönkä einen Bericht zur außenpolitischen Lage erstattete.

Paraguay anerkennt Argentinien

Paraguay hat beschlossen, so meldet Reuter aus Buenos Aires, sich Chile und Bolivien durch Fortsetzung der diplomatischen Beziehungen mit Argentinien anzuschließen.

Columbianischer Staatspräsident zurückgetreten

Der Staatspräsident von Kolumbien, Dr. Alfonso Lopez, ist zurückgetreten. Er hat eine neue Regierung zusammenberufen, die die Wahlen vorbereiten und den Rücktritt geschnellig durchgeführt soll.

Nahas Pascha protestiert bei Smuts

Wie die anatolische Agentur aus Kairo meldet, hat der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha nun auch an den Präsidenten der jüdisch-afrikanischen Union, General Smuts, wegen seiner jüdenfeindlichen Stellungnahme in der Palästinafrage eine Protestnote geschickt.

Curtin droht mit Rücktritt

Der australische Premierminister Curtin hat mit seinem Rücktritt gedroht für den Fall, daß die Grubenarbeiter in Süd-Wales ihren Streik fortsetzen.

GPU-Senator ausgezeichnet

Mit einem Erlass des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion wurden zehn zum erstenmal in diesem Kriege eine Reihe von GPU-Senatoren, darunter Berija, „für vorbildliche Erfüllung spezieller Aufträge der Sowjetregierung“ ausgezeichnet.

Munition explodierte in England

Über eine neue Explosion in einer in Süd-England gelegenen Munitionsfabrik wird im „Daily Telegraph“ berichtet. Ein Arbeiter ist getötet worden.

Juden müssen Attentate gestehen

Die jüdischen Organisationen und die Judenpresse in Palästina müssen zugeben, daß von jüdischen Jugendverbänden Attentate ausgehen, durch die in Safa nacheinander mehrere Polizeioffiziere und Polizisten ermordet wurden.

Der Wehrmachtbericht:

Wieder 112 U.S.A.-Flugzeuge

Schwere Kämpfe bei Kriwoj-Rog und Schepetowka — Weiterer Bodengewinn südwestlich Karwa

Führerhauptquartier, 9. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während bei Kriwoj-Rog mehrere Angriffe der Sowjets scheiterten, drang der Feind im Einbruchraum südwestlich Kriwoj-Rog in schweren, noch andauernden Kämpfen weiter vor. In den Gewässern nordwestlich der Krim wurde ein bolschewistisches Schnellboot durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine vernichtet. Westlich Krimwegrad erneute Angriffe des Feindes erfolglos. Im Raum von Swenigorodka, südlich Schepetowka, sowie südwestlich Kämpfe gegen unsere Truppen den an zahlreichen Stellen mit starken Kräften angreifenden Bolschewisten hartnäckigen Widerstand entgegen. Dabei wurden allein in einem Kampfabschnitt 42 feindliche Panzer abgeschossen. Westlich Krimwegrad traten die Sowjets mit mehreren Divisionen zum Angriff an. Sie wurden nach Vereinfachung östlicher Einbrüche verlustreich abgewiesen.

An der Autobahn Smolensk — Orscha setzte der Feind seine Durchbruchversuche fort; sie brachen abermals im Abwehrfeuer aller Waffen vor unseren Stellungen zusammen. Südöstlich Orscha führte ein eigener Angriff trotz zäher Widerstandes und widerständiger Gegenkräfte der Bolschewisten zur Vereinfachung einer Einbruchsstelle aus den Kämpfen der Vortage. Zwischen Nowel und Brestauer See scheiterten östliche Angriffe des Feindes. Südwestlich Karwa gewannen unsere Gegenangriffe gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand weiter Boden. So verschlug die 20. einstufige H-Brigade unter Führung des H. Oberführers Quasberger zusammen mit germanischen Freiwilligen eines H-Panzerkorps in mehrfachen Angriffskämpfen die beiden feindlichen Karwa-Brückenköpfe und fügte dem Gegner hohe blutige Verluste zu. Erneute Angriffe der Sowjets wurden nach Abbruch von 14 feindlichen Panzern abgelenkt. Im hohen Norden wehrten Truppen des Heeres und der Waffen-SS Angriffe überlegener feindlicher Kräfte ab. Ein Landungsversuch der Sowjets an der Fischer-Halbinsel wurde vereitelt.

Von den italienischen Fronten wird beiderseitige Stille, und Stilletrübsinnigkeit gemeldet. Deutsche Torpedoflugzeuge griffen in den letzten Abendstunden vor der algerischen Küste feindliches Geleitzug an. Fünf Transporter mit 52 000 BRT. wurden schwer beschädigt, und zwei feindliche Flugzeuge über dem Geleitzug abgeschossen.

In der Negaischlagen Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine bei der Insel Kos einen aus türkischen Subseitsgefahren heraus geführten Angriff von drei britischen Schnellbooten ab und beschädigten eines der Boote so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Bei einem erneuten Angriff nordamerikanischer Bomber- und Jagdverbände gegen die Reichshauptstadt in den Mittagsstunden des gestrigen Tages erlitt der Feind durch unsere Luftverteidigungsmittel wiederum schwere Verluste. An feindlichen Luftkampfen und durch Flakartillerie wurden 112 feindliche Flugzeuge, darunter 66 viermotorige Bomber, abgeschossen. Durch Bombenwürfe entstanden in einigen Stadtteilen Schäden und geringe Verluste unter der Bevölkerung. Deutsche Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Ziele in Südbankland an.

Heldengedenktag 1944

Veranstaltungsverbot erlassen

Berlin, 9. März. Nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern sind am Heldengedenktag bis 24 Uhr alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen verboten, sofern bei ihnen nicht der der Bedeutung dieses Tages entsprechende soldatische und heroische Charakter gewahrt ist.

Eine „Botschaft an die Don-Quichoten“ in der „freien jugoslawischen Bewegung“, d. h. an der Kriegsmilitär „König“ Peters, Dr. Adolf Witalowitsch und seine Anhänger, richtete der ehemalige Außenminister und frühere Gesandte in Paris, Dr. Mikolaj Spalowski über den Belgrader Rundfunk.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel — Neumünster Hamburg vom 5. bis 11. März von 18.15 bis 6.30 Uhr, östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 19.15 bis 6 Uhr.

Eins = Tausend!

Das Niederdeutsche kennt eine tiefinnige Redeweise, die, allgemeinverständlich überliefert, lautet: „Wer ein Wort schweigt, schweigt tausend!“ Wann wäre solches Lob der weisen Zurückhaltung in der Rede wichtiger als im Kriege, wo im wahren Sinne des Wortes die Hände schweigen, so scharfe Ohren haben, daß der wache Feind mit ihnen über Kontinente und Meere hört? Dieser Feind sitzt neben dir im Eisenbahnabteil und in der Straßenbahn; kommt wie du an deinen Stammtisch; steht hinter dir an deiner Wertbank und begleitet dich sogar in deinen Feierabend. Und immer wartet er auf ein unbedachtes, leichtfertiges, eitles, schwägendes und dummes Wort. Der müßte lange warten, meinst du und ahnst gar nicht, daß du ihm im nächsten Augenblick schon den Gefallen tust, ihm zu verraten, was er gern wissen möchte:

Ihm ist aus irgend welchen Quellen zu Ohren gekommen, daß ein neues Wort in H. mit der Produktion beginnen soll. Er weiß nichts Genaues. Aber du bestätigst ihm seine Vermutungen, da du erträgst, die längste Zeit seit du nun zum Stammtisch gekommen. Ab nächster Woche arbeitest du in H. in dem neuen Wort. — Hülft da nicht lautlos ein Schatten an deinem Tisch vorüber? Ach, nur der Kellner ging vorbei, der Kellner, der „kein Wort deutsch versteht“. Er hat aber sehr genau verstanden, daß du als Wortmeister nach H. gehst. Das genügt ihm. Das ist die Bestätigung für ihn, auf die er wartete. Der „Kellner“ kombiniert und berichtet.

Nur ein kleines Beispiel, deren man viele berichten könnte. Ein unbedachtes Wort, die Schacht, auch mitreden zu können, die Eitelkeit, mehr zu wissen als andere, Gedanklosigkeit, Dummheit und Schwäche spielen dem Gegner immer wieder Kenntnisse zu, die eines Tages die Gestalt von Bomben und Granaten annehmen. Und nur darum, weil du ein Wort zuviel sagtest! Dieses eine Wort folgte vielleicht Hunderten deutscher Menschen das Leben! Dieses eine Wort kann ein wichtiges Wort für lange Zeit stilllegen! Hättest du ein Wort geschwiegen, hätten tausend andere nicht gesprochen werden, hätte der Feind nicht einsorgfältig an das andere reihen können zu einer wichtigen Meldung. Ein Geheimnis wäre ein Geheimnis und damit eine Waffe geblieben. Das achlos ausgeplauderte Geheimnis ist aber eine Waffe in der Hand des Gegners. Denke daran, daß diese Waffe auch dir selbst, deinem Sohn, deinem Mann, deinem Kind zum Verhängnis werden kann! Darum schweige. Wer ein Wort schweigt, schweigt tausend!

Landjugend im Berufswettkampf

Am Dienstag fand wie überall im ganzen Reich auch im Kreise Lübeck der Kriegsbewerbswettkampf 1944 der Gruppe Reichsnährland statt. Entsprechend der Bedeutung des Landvolkes wurde die Eröffnung in allen Wettkampfarten feierlich vorgenommen. Die Wettkämpfe der Landjugend fanden in den Betrieben der Bauern Heinrich Mernhagen und Th. Schlüter, Genin, statt und wurden, nach Klagenhölzung, mit kermischen Worten des Kreisbauernführers Dohrenhoff eröffnet.

Die Wettkämpfe der Landmädchen gingen in Kiedersbüll in den Betrieben der Bauern Kurt Wied und W. Grube vor sich. Nach Klagenhölzung sprach hier Kreisleiter Clausen. Er stellte den Mädchen in eindringlicher Weise die deutsche Bauernfrau als nachahmenswertes Vorbild hin, wie sie jetzt im Krieg über sich selbst hinauswächst in ihrer Leistung für den Hof und damit für das gesamte Volk.

Die Gärtner traten unter Leitung des Kreisfachwerts Gartenbau Karsten in der Gärtnerei Schetelig Schönbornstraße an. Hier eröffnete der Bannführer der H.S. Weinreich, der in mitreißenden Worten die Jugend auf die Verpflichtung zur Leistung und die Wertung der Leistung gerade im Schicksalskampf des deutschen Volkes hinwies.

In den am Schluß der Wettkämpfe abgehaltenen Appellen konnten zum Teil sehr gute Leistungen gebührend hervorgehoben werden. Ganz allgemein fielen die vielen guten Antworten auf die weltanschaulichen Fragen bei den Mädchen auf. Die Teilnahme der Landjugend am KBBW 1944 war sehr rege. Es meldeten sich um mehr als doppelt soviel Teilnehmer und Teilnehmerinnen als im letzten Friedensberufswettkampf im gesamten Reich. Dies ist ein Zeichen dafür, daß die deutsche Jugend gerne bereit ist, mehr zu leisten, wenn das Wohl des Ganzen es erfordert.

Eierverteilung im 60. Zuteilungszeitraum

Im 60. Zuteilungszeitraum (vom 6. März bis 2. April 1944) werden an die Verbraucher, die im Besitz der Reichseiertarte sind, 6 Eier ausgegeben, und zwar 2 Stück auf den Abschnitt a und 4 Stück auf den Abschnitt b der Reichseiertarte. Sofern die Eier nicht bis zum Schluß des 60. Zuteilungszeitraumes (2. April 1944) angeliefert werden können, werden sie noch nachträglich ausgegeben. Der Zeitpunkt der Ausgabe wird von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

Wochenpflegeheule. Die staatlich anerkannte Wochenpflegeheule an der Frauenklinik des städtischen Krankenhauses beginnt am 1. April mit ihrem ersten halbjährlichen Kursus, der nach bestandener Prüfung mit der staatlichen Anerkennung als Wochenpflegerin abschließt. Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Während der Dauer wird freie Verpflegung und Unterkunft gewährt. Die genauen Bestimmungen über Zulassung und Prüfung von Wochenpflegeheulern sind in der Frauenklinik des Krankenhauses Ost zu erhalten. Auf die heutige Bekanntmachung wird verwiesen.

Freiwillige BDM-Hilfsheulen. Der BDM ist gebeten worden, ab sofort der Lübecker Reichspost eine Anzahl von Nachmittagen und Sonntagsmorgen bei der Postzustellung helfen. Alle Mädel, die hier helfen wollen und über 14 Jahre alt sind, melden sich sofort bei der Banngeschäftsführerin, Burgtorstraße.

Schmerz- und Schmerzbekämpfung. Zum Abschluß der Universitätswoche spricht heute um 18 Uhr in der Erntestiftung der Chirurg der Kieler Universität, Prof. Dr. Fischer über das Thema „Schmerz- und Schmerzbekämpfung“.

Heldenehrung durch Bekenntnis zum Sieg

Ehrung der Gefallenen und Luftkriegstoten am 12. März

Der Heldengedenktag 1944 wird am nächsten Sonntag, dem 12. März, überall im Reich in einer dem fünften Kriegsjahr angemessenen, schlichten aber würdigen Form begangen werden. NSDAP und Wehrmacht sind in enger Zusammenarbeit die Träger der Veranstaltungen. Die für die Durchführung aufgestellten Richtlinien belegen, daß der Tag dem Andenken und der Ehrung aller gefallenen Helden des deutschen Volkes, der Toten des ersten Weltkrieges ebenso wie der Blutopfer der Bewegung und ganz besonders der Gefallenen des jetzigen Krieges und der Opfer aus den Terrorangriffen gewidmet ist.

Außer den militärischen Feiern werden auch in Standorten der Wehrmacht zusätzlich Gefallenenehrungsfeiern der NSDAP durchgeführt, um alle Hinterbliebenen und Angehörigen von Gefallenen zu ehren. Die militärischen Feiern werden zumeist unter freiem Himmel am Heldenehrungstag stattfinden, während die Gefallenenehrungsfeiern der NSDAP in geschlossenen Räumen und musikalisch umrahmt durchgeführt wird. In jeder Ortsgruppe soll zunächst vormittags am Ehrenmal oder Kriegerdenkmal eine kurze und schlichte Gedenkfeier mit Kranzniederlegung stattfinden. Anschließend oder am Nachmittag wird dann, mit der gesamten Gemeinschaft des Ortes, die Gefallenenehrungsfeier der NSDAP erfolgen. Wo es irgend möglich ist, werden am Morgen des Heldengedenktages alle Kriegerdenkmäler, Heldenhaine und Gefallenenehrungsstätten in den Ortsgruppen mit frischem Grün versehen. Der BDM wird die Soldatengräber geschlossen besuchen und schmücken. Die Angehörigen und Hinterbliebenen von Gefallenen werden es sich nicht nehmen lassen, vorhandene Gedächtnistafeln ihrer Toten ebenfalls mit Grünhaind auszustatten.

Die zuständigen Partei- und Wehrmachtsdienststellen haben Vorräte getroffen, daß als Ehrengäste zu den Gedenkfeiern mit Kranzniederlegung und zu den Gefallenenehrungsfeiern der NSDAP in erster Linie die Hinterbliebenen der Gefallenen und der Bombenopfer eingeladen werden. Es kommen aber als Ehrengäste entsprechend den örtlichen Gegebenheiten, auch Verwundete aus

den Lazaretten in Betracht. Darüber hinaus wird mit den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht, den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, besonders der NSDAP, sowie den Kriegerkameradschaften die gesamte Volksgemeinschaft des Ortes sich an der Heldenehrung beteiligen. Wenn die örtlichen Verhältnisse es erlauben, werden die Hinterbliebenen und die Angehörigen von Gefallenen zu den Veranstaltungen durch den BDM, die H.S. oder Angehörige der NSDAP abgeholt und nach den Feiern auch wieder nach Hause geleitet. Es wird hierdurch auch äußerlich die Tatsache unterstrichen, die mit der Gefallenenehrung unmittelbar verbunden ist: das Bestreben nach möglichst bester Fürsorge für die Hinterbliebenen und Angehörigen.

Das Hauptkulturamt in der Reichspropagandaabteilung der NSDAP hat im übrigen eine besondere Schrift zum Heldengedenktag herausgegeben. Sie trägt den Titel: „Den Müttern und Frauen unserer Gefallenen zum Heldengedenktag 1944“ und wird, soweit es technisch möglich ist, am Heldengedenktag selbst oder vorher den Empfängerinnen überreicht werden. Die Schrift soll einen Gruß darstellen und den Hinterbliebenen zeigen, daß die Partei im Namen der ganzen Volksgemeinschaft auch ihrer am Heldengedenktag besonders gedenkt. Ausdrücklich ergibt sich aus den Richtlinien, daß der Heldengedenktag nicht im Zeichen von Trauerfundgebungen stehen wird. Denn alle die Männer und Frauen, die im Widerstand oder im zivilen Reich beim höchsten Einsatz den Tod fanden, stehen für uns in der ersten Reihe der Sieger, die der Nation das Leben und die Freiheit erringen.

Der Heldengedenktag verweist daher auf die Größe ihrer Leistungen, ihrer Kämpfe und ihres Opfers und er ist allen Deutschen ein Vorbild, nach Ebenbürtigkeit des eigenen Einsatzes zu streben. Damit aber wird er zum Tage deutscher Wehrkraft und der Verankerung des unbedingten Lebens- und Siegeswillens des deutschen Volkes. Die Feiern werden am 12. März, vollstündig geleitet.

Problemreicher vorderasiatischer Raum

Vortrag von Prof. Dr. Hoffmann im Rahmen der Universitätswoche

Zum gegenwartsnahen Vortrag über das problemreiche Vorderasien hatte sich ein sehr großer Hörerkreis eingefunden. Nach einführenden Worten von Prof. Brodhagen führte der Redner in großen Zügen folgendes aus: Der wenig aufgeklärte, uneinheitliche und politisch aufgeregte Raum, der die Türkei, Iran, Afghanistan, Transjordanien, Palästina, Saudi-Arabia, Yemen und das russisch, kulturell, geschichtlich zugehörige Mesopotamien umfaßt, steht mitten im politischen Gelehen der Gegenwart. Hier wohnen auf 7 Mill. Quadratkilometern etwa 75 Millionen, deren nicht öffentlichen Stellung der Frau statistisch schwer erfassbar Menschen. Diese ethnographisch (Araber, Türken, Arier, Mongolen, Juden, Samiten und viele Mischungen) und religiös (Islam als Sunniten und Schiiten, orthodoxe Christen und Sekten, Israeliten) bunte Welt denkt und fühlt anders, als Europa. Einem stark fatalistischen Zug entspricht ein Mangel an Arbeitslust und Disziplin. Seitdem das Kalifat unbesteht, ist das alte Türkenreich zerfallen und die neue Türkei ist sich in Trud und Schrift latinisierte, in Sitte und Religion ziemlich europaisierte und Staat und Religion trennte, haben die bindenden Momente der Völker in Form des Kulturreizams und der arabischen Sprache sehr an Einigungskraft verloren. Früher war Vorderasien

eine Geburtsstätte höchst aktiver Kräfte, heute ist es zu passiver Haltung herabgesunken. Der von Europa eingeführte Nationalismus ist nicht panarabisch, sondern begrenzt völkisch, er kann vielleicht einmal Kristallisationspunkt einer neuen Einheitsbildung werden, ist aber zur Zeit ohne Kraft und Macht gegen britischen und amerikanischen Einfluß, verliert durch geschickte Diplomatie zwischen den Mächten sich zu behaupten. U.S.A., Gegenpieler und Konkurrent Englands, arbeitet mit riesigem Propagandaapparat (Schulen, Geld), um die zweifelslos reichen Bodenschätze, vor allem das Erdöl, zu gewinnen. Durch systematische Bodenerkundung (siehe Saudi-Arabia), Überwindung der englischen Interessen, große Kapitalinvestitionen, Technisierung des Transports durch Pipelines und eine rücksichtslose Diktatur gelangen die zahlreichen Deltavorkommen (Dschul, Bahrein, Kerkul, Ghor, Kalland Koweit, Ammanabien usw.) nach und nach in die Hände der amerikanischen Standard-Oelgesellschaften. (Wie weit bei dieser Entwicklung noch ein Dritter, die Sowjets, mitpielen möchten, wurde vom Redner nicht erwähnt.) Der nächsten Generation des deutschen Volkes erwächst die Aufgabe, dem vorderasiatischen Raum helfend zur Seite zu stehen, daß es sich zur Selbstbestimmung seines Schicksals durchdringe.

Der Redner erntete dankbaren Beifall.

„Der unendliche Weg“

Ein Film um Friedrich List in den Stadthallen, Lichtspielen

Als 1931 der Roman von Walter von Molo „Ein Deutscher ohne Deutschland“ erschien, erregte dieses Buch die größte Aufmerksamkeit bei Presse und Publikum. Was Molo doch mehr als einen Roman — nämlich ein Werk, das zum historischen Dokument wurde, zum Denkmal eines großen Deutschen, der, fast vergessen, in seinen Tagen in unsere Tage hinüberreicht. Das Buch über Friedrich List fiel wie ein Wed und Mahnruf in die politisch zerrissene und erregte Zeit des Parteitampfes und der wirtschaftlichen Mißstände der Jahre um 1930. Es wurde freudig von allen nationalgefühnten Kreisen aufgenommen und verstanden.

Das Buch beginnt mit der Schilderung der Jugend Friedrich Lists und gibt zugleich ein unerbörtes lebendiges eindrucksvolles Zeitbild. Schonungslos wird die deutsche Kleinbürgerlichkeit der damaligen Zeit gebrandmarkt. In ihr der leidenschaftliche, kämpferische Geist Lists, mit seinen Plänen und Ideen, der sich gegen eine ganze Welt stellte, und den man nur durch Trüger vernichten konnte. Zehn Monate schmiedete dieser große deutsche Nationalökonom in den Kreisen des Hohenasperg, dann muß er auswandern, ein Heimatloser, ein Staatenloser. Trotz aller Erfolge ideeller und materieller Art, die er sich im fremden Lande erringt, gelten all seine Pläne Deutschland, der Rückkehr nach Deutschland. Und er fährt zurück, kämpft hier für seine Ideen der wirtschaftlichen Einigung Deutschlands und für den Bau einer deutschen Eisenbahn. Aber seine Gegner sind wachsam und stark: Während Lists Ideen sich langsam durchsetzen, die Zollunion errichtet wird, die ersten deutschen Eisenbahnen fahren zerbricht der Mensch Friedrich List an dieser Welt voller Feinde.

Die Persönlichkeit Friedrich Lists in das Licht der Allgemeinheit zu rufen, hat sich der neue Bavaria-Film „Der unendliche Weg“ zur Aufgabe gemacht. Film und Roman widmen sich dieser Aufgabe gemeinsam, sich gegenseitig unterstützend und ergänzend in Wort und Bild. Walter von Molo hat zusammen mit Ernst von Salomon das Drehbuch geschrieben — dies bestimmt bereits das Verhältnis vom Buch zum Film. Denn die Eigenheiten des Romans und die Besonderheiten des Films wurden nicht vermengt,

sondern jeder stellt ein Werk für sich dar. Ist der Roman mehr epischer Art, die Entwicklung eines Lebens, so zeigt der Film die Höhepunkte dieses Schicksals und gibt eine Verdichtung und Ballung der dramatischen Geschehnisse in Friedrich Lists Leben. Auswanderung nach Amerika — der Erfolg in Amerika — List auf der Höhe seiner Macht — die Rückkehr nach Deutschland — neuer Kampf und der Sieg seiner Idee sind die Hauptstationen des Films. So verdichtet, sind die einzelnen Abschnitte des Buches ein filmisches Werk von größter Spannung und Dramatik geworden. Dazu Hans Schweikart als Regisseur und Eugen Klopfer als Friedrich List neben vielen anderen bekannten Schauspielern.

Buch und Film werden gemeinsam ihren Weg gehen zum Nutzen aller und zu Ehren des Deutschen Friedrich List.

Der Film läuft ab heute in den Stadthallen-Lichtspielen.

Turnen + Spiel + Sport

Erfolgreiche Lübecker BDM-Handball. Bei den Handballspielen des BDM, um die Gebietsmeisterschaft errangen die Mädel des Bannes 192 zwei schöne Erfolge: der Bann 419 (Eintracht) wurde mit 5:2 und der Bann 185 (Eintracht) mit 5:0 bezwungen. Am kommenden Sonntagabend führen die Lübecker Mädel nun das letzte Spiel ihrer Runde gegen den Bann Neumünster durch. Das Spiel beginnt um 18 Uhr auf dem Bann 185. Im Falle eines dritten Sieges treffen die Lübeckerinnen dann auf die beste Mannschaft der Runde Jutland, Jechow, Schleswig und Gutin. Der Gewinner dieses Ausscheidungsplatzes trifft mit der Sieger-Vertretung zusammen. Hoffen wir, daß unsere Lübecker Mädel sich erfolgreich bis zum Endspiel durchsetzen.

Georg Brechenmacher gestorben. 24. Ständartenführer Georg Brechenmacher ist in München einem heimtückischen Leiden erlegen. Der deutsche Sport, insbesondere die Leichtathletik, verliert in Brechenmacher einen der tüchtigsten Lehrer. Der Reichsbanner war Teilnehmer des ersten Weltkrieges und machte die Reichslage gegen Polen und Frankreich als Vertrauter mit. Zuletzt war Brechenmacher, der in den Jahren 1925 und 1927 die Deutsche Weichheit im Fußball gewann, und 1927 den deutschen Rekord auf 14,72 verbesserte, als Sportführer bei der Ebersten 24. Bewegung tätig.

Fußball-Stadtpokal Hamburg-Bien. Aus Wien kommt die Nachricht, daß im Rahmen eines umfangreichen Spielprogramms im Fußball auch Stadtpokale mit Hamburg und Berlin im Monat Juni vorgehen sind, und zwar jeweils auf des Gegners Platz.

Harry Henningsen gestorben

Der Stellvertreter des Gauleiter des Gaues Hamburg der NSDAP, Hr. Harry Henningsen, ist in Hamburg nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Der Gau Hamburg wird seinen alten Kameraden, der seit 1940 nicht mehr in Hamburg weilte, weil ihn der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete an eine maßgebende Stelle in sein Ministerium berufen hatte, am Sonntagabend mit einem Parteibegräbnis zu Grabe getragen.

Das Leben Harry Henningsens war das Leben eines Kämpfers. Er wurde am 14. Juli 1895 in Hamburg geboren, besuchte in Hamburg die Volksschule, ging hier in die kaufmännische Lehre und war anschließend an kaufmännischer Angestellter tätig. Der vorangehende Weltkrieg sah ihn als Soldat an der Front; vor Verwundung wurde er schwer verwundet, aber kaum genesend, stand er wieder draußen bis zum bitteren Ende 1918. Soldat in jeder Beziehung, fand Harry Henningsen früh den Weg zu Adolf Hitler; schon 1926 führte er eine Ortsgruppe, wurde dann Kreisleiter, Gauinstituteur, Gaubetriebsleiter und schließlich stellvertretender Gauleiter. Seit 1930 war er Mitglied der Reichsregierung und dort ein fanatischer Vertreter nationalsozialistischer Grundgedanken. Im Mai 1933 wurde er zum hamburgischen Staatsrat ernannt, drei Jahre später zog er als Abgeordneter in den Deutschen Reichstag ein. Seine letzte Berufung in Hamburg war die zum Senator; im März 1937 wurde er außerdem zum Beauftragten des Reichsleiters der NSDAP für die Sozialverleumdung ernannt. Häufiger führte ihn leichter sein Weg aus Hamburg, aber er blieb Hamburg treu mit seiner politischen Arbeit an verantwortungsvoller Stelle in der Partei. Auch dann noch, als er 1940 in das Ministerium berufen wurde und seine Heimatstadt nur noch selten aufsuchen konnte.

Reichseinsatzredner Schwendler spricht

Am morgigen Sonntagabend spricht Reichseinsatzredner Schwendler über die aktuellen Fragen des heutigen Lebens. Alle Partei- und Volksgenossen sind zu diesem Vortrag, der um 19 Uhr im Festsaal der Erntestiftung beginnt, eingeladen.

Behelfsheime in Travemünde

Auch in Travemünde wird nun durch die Partei der Bau von 100 Behelfsheimen in Angriff genommen. Die Ortsgruppe der NSDAP hat den kommenden Sonntag für den ersten Spatenstich an diesem Unternehmen ausgemittelt, um so symbolisch zum Ausbruch zu bringen, daß dieser Heldengedenktag auch eine besondere Dankesverpflichtung gegenüber den Betroffenen des Luftkrieges in sich schließt. Gemeinsam mit Wehrmachtangehörigen und der Stadtwahlverwaltung wird auf dem Baugebiet des Deutschen Wohnungsbauwerkes um 15.30 Uhr durch die Genannten diese Arbeit eröffnet. Auch die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, an dem Gründungsakt des Wohnungsbauwerkes für die Bombengeschädigten teilzunehmen.

Wahlheime. Der Wehrsturm Küste tritt am Sonntag, dem 12. März, um 10 Uhr vormittags vor dem Hindenburghaus an.

BDM-Mädel musizieren. Am Montag, dem 13. März, 19 Uhr, veranstaltet die Mädelgruppe des Bannes Lübeck im großen Saal der Gemeinnützigen ein Konzert der Jugend, das von drei jungen, begabten Mädchen aus den Reihen des BDM ausgeführt wird. Silvia Brenner spielt von Mozart die Fantasia in d-moll, KV 397 und von Schubert das Moment musical KV 94 Nr. 2. Edith Plate (Wilhelmshaven) wird wieder bringen von Mozart, Schubert und Brahms. Ada Musfeld (Pinneberg) registriert Goethe, Mörike und Eichendorff. An der Veranstaltung nehmen sämtliche Führerinnen des Bannes Lübeck teil. Eingeladen sind alle Abiturientinnen, auch Gäste sind willkommen.

AdF-Ortsammlergruppe Lübeck. Taufzusammenkunft am Sonntag, dem 12. März, 10 Uhr, in den Gaststätten des Lübecker Kleinbootvereins, Stägerstraße.

Vom Theater. Für den 25. März wird Mozarts „Così fan tutte“ vorbereitet. Die musikalische Leitung hat Operndirektor Berthold Lehmann, die Intelligenzierung Georg Reinhardt als Gait, der für den nach Saarbrücken berufenen Dr. Werner Müller mit Beginn der nächsten Spielzeit die Opernleitung unserer Oper übernehmen wird. — Das Schauspiel arbeitet unter der Leitung des Intendanten an einer Neuproduktion von Schillers „Braut von Messina“, die mit Erica Falkenhagen („Nabab“) und Alfred Carlos Werner („Don Cesar“) von den Städtischen Bühnen Kiel als Gästen am 7. April (Karfreitag) zur Aufführung kommen wird.

Auch Tischen als „Bahnhofsbriefe“. Die Reichspost macht darauf aufmerksam, daß Firmen gegen besondere Gebühren ihre Briefe auch als sog. „Bahnhofsbriefe“ schnell befördern können. Hierbei werden die Briefe unmittelbar am Eisenbahnzuge eingeliefert und zum Empfänger am Bahnhof nach Ankunft des Zuges in Empfang genommen. Das Höchstgewicht für diese Briefe beträgt im allgemeinen 1000 g, so daß auch viel verpackte leichtere Waren oder Tischen als Bahnhofsbriefe verwandt werden können. Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse hat sich die Reichspost bereit erklärt, im Verkehr zwischen Wehrzentrale und auswärtigen Betriebsteilen in begründeten Ausnahmefällen auch Tischen und Mappen im Gewicht von mehr als 1000 g als Bahnhofsbriefe zuzulassen. Anträge sind beim Reichspostministerium zu stellen.

Wasserstände der Elbe und ihrer Nebenflüsse vom 9. März. (a = Wuchs, b = Fall.) Moldau, Kamaik 125, unv., Moderschan 132, b 3, — Eger, Laun 193, a 3, — Mulde, Düben 88, a 8, — Saale, Naumburg-Grochwitz 204, a 2, Trotha 197, a 6, Bernburg 148, a 1, Calbe Ob-Peg. 168, unv., Unt-Pegel 275, a 2, Grizhne 278, a 8, Havel, Brandenburg Ob-Pegel 231, b 1, Unt-Pegel 120, unv., Rathenow Ob-Pegel 275, a 1, Unt-Pegel 165, a 1, Havelberg 224, b 6, Elbe, Neuenburg 120, a 28, Brandeis 142, a 12, Melnik 172, b 3, Leitmeritz 179, unv., Aussig 208, unv., Nestomitz 207, b 1, Dresden 146, a 1, Torgau 228, b 2, Lutherstadt Wittenberg 278, unv., Dessau-Roßlau 210, b 1, Aken 222, b 6, Barby 222, b 4, Magdeburg 175, b 4, Tangermünde 280, b 4, Dommühlenholz 308, unv., Wittenberge 271, a 2, Dömitz 211, unv., Hohnstorf 189, unv.



